

Ausgabe  
5/2013  
Oktober –  
November

# Grüß Gott

- 2 Nachgedacht
- 3 Zum Titel
- 4 Reformatorische Entdeckungen
- 5 Jugendkreis (SAT)
- 5 Mitarbeiterabend
- 5 Erntedankfest
- 6 Im Blickwinkel
- 7 Kindertagesstätte sucht Helfer
- 8 Neues Personal in der Kindertagesstätte
- 9 Rückblick Dorffest
- 10 Jugendgottesdienst
- 11 Für unsere Kids
- 11 Laternenfest der KiTa
- 12 Glaubensgeschichten
- 13 Gottesdienste
- 13 Kasualien
- 14 Treffpunkt
- 15 Wichtige Adressen
- 16 Geburtstagsjubilare
- 16 Erntedankkonzert



Gemeindebrief  
der Kirchengemeinde Issigau

**„Gott spricht: Ich schenke ihnen ein anderes Herz und schenke ihnen einen neuen Geist. Ich nehme das Herz von Stein aus ihrer Brust und gebe ihnen ein Herz von Fleisch. “**

Hesekiel 11, 19

Das denken wir auch oft, wie der Prophet Hesekiel vor langer Zeit: Wie kann man nur so hartherzig, so egoistisch, so kalt sein.

Man müsste sein/ihr Herz von Stein austauschen können gegen ein Herz von Fleisch, das warm, lieb und offen ist.

Hesekiel hatte offenbar resigniert: Trotz aller Vorsätze und Willensanstrengungen, trotz aller Wohltaten und klaren Regeln Gottes wollte sich kein Beziehungsglück einstellen zwischen Gott und seinem auserwählten Volk Israel. Zerwürfnisse, Zwietracht, Armut. Elend, Überheblichkeit, Mord und Herrschsucht, oberflächlicher Religionsbetrieb und Auflehnung gegenüber Gott standen auf der Tagesordnung. Alles das, was aus steinernen Herzen hervorgeht.

Doch da erhält der Prophet, als er mit seinem Volk eine tiefe dunkle Zeit, verschleppt im babylonischen Exil, verbringen musste, die Vision vom anderen Herzen,

das nicht mehr aus Stein ist, das nicht mehr unnachgiebig die eigene Position durchdrückt. Vor den Augen des Propheten erschien ein neues Herz, ein Herz aus Fleisch, das weiß, was dem Leben dient.

Unverkennbar ist, dass wir nach wie vor, auch im Jahr 2013, dieses Herz aus Fleisch nötig haben. Hartherzigkeit, versteinerte Herzen, erstarrte Seelenlandschaften, oft genug Brutalität und Hass prägen allzu sehr unsere Welt.

Aber resignieren wir nicht. Und überhören wir nicht: Auch heute noch will Gott uns dieses andere Herz schenken. Und bedenken wir: Den einzigen Menschen, den ich ändern kann, bin ich! Jede Veränderung unserer Welt fängt bei mir an!

Wenn Jesus sagt: Ich lebe und ihr sollt auch leben, dann heißt das: Ich lebe! Lebe wirklich! Ich bin fähig dies Leben auch anderen weiterzugeben, weil ich mitten im Leben von Gott zum eigentli-

# Nachgedacht

chen Leben gebracht worden bin. Ich kann andere damit anstecken. Ich kann anreizen dazu, Gott an sich arbeiten zu lassen, als Herzchirurg, als Seelenanimateur, als Handlungsmotivator. In einem „seligen Augenblick“ geht es mir auf, kommt es über mich, aber Arbeit für das ganze Leben ist es, das in sich zu realisieren, immer kräftiger werden zu lassen.

Das also will Gott, der Gott des Lebens und des irdischen Körpers, bei mir erreichen: Dass ich nicht nur so dahin lebe, sondern im Leben zum Leben gelange, zu einem Leben, das sich lohnt, zu einem Leben, das von Gott geprägt ist, in dem Gott mich umgibt,

über mir, unter mir, neben mir, in mir ist. So dass ich gar nicht ohne Gott sein kann, weil Gott nicht ohne mich sein will.

Stimmt das? Wir haben ein ganzes Leben lang Zeit – 70 Jahre oder 80 Jahre oder gar 90 Jahre – das zu lernen, das an uns geschehen zu lassen: Ich gebe ihnen ein Herz von Fleisch.

Ja, das haben wir, wir alle, wenn wir Gott Gott sein lassen in unserem Leben.

*Es grüßt Sie / Euch  
herzlich  
Pfarrer Herbert Klug*

## Zum Titel (Erntedank)

„Soviel du brauchst“, lautete in diesem Jahr das Kirchentagsmotto in Anspielung auf die hungernden Israeliten in der Wüste. Wir brauchen nicht immer ein Manna-Wunder, um alle satt zu werden. Es reicht, wenn uns das Wunder gelingt, unsere Gaben miteinander gerecht zu teilen.

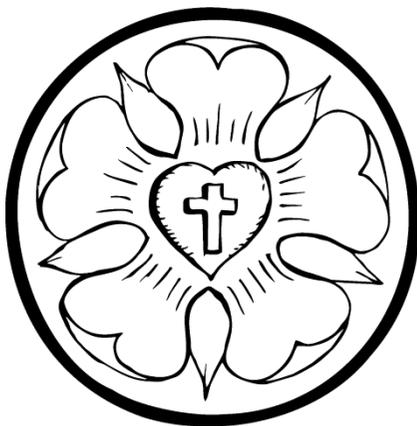
*Tobias Mittmann,  
ein angehender Kommunikationsdesigner aus Bremen, hat schon in Schulzeiten passioniert fotografiert und seine Fotos – wie auch dieses hier – bearbeitet.*

## Die Entdeckung der Glaubensfreiheit

„Ein Christenmensch ist ein freier Herr aller Dinge und niemand untertan“ – dieser Satz aus Luthers Freiheitsschrift von 1520 hatte Wirkungen. Nicht allein die Bauern nahmen ihn wörtlich und begannen einige Jahre später den Aufstand gegen Fürsten und Grafen. Gegen die ihnen aufgezwungene Leibeigenschaft beriefen sie sich nach Luthers Beispiel auf die Bibel: Darin stehe, „dass wir frei sind und sein wollen.“ Aber den Satz von der Freiheit eines Christen hatte Luther ergänzt: „Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“

Beide Wahrheiten bilden für den Wittenberger keinen Widerspruch, sondern brauchen einander. Die Glaubensfreiheit entfaltet sich als innere Gewissensfreiheit unabhängig von allen äußeren Lebensumständen – keine äußere Macht und Bedrängnis, ja nicht einmal der Tod können sie beseitigen. Genau darum aber sind Christen nach Luthers Ansicht allenfalls zum passiven Widerstand berechtigt und haben die Pflicht, jede Unterdrückung zu erdulden: Christlich sei, sich nicht „gegen das Unrecht sträuben, nicht zum Schwert greifen, nicht sich wehren, nicht sich rächen, sondern Leib und Gut dahingeben“. Die christliche Freiheit bewähre sich in allen äußeren Umständen in der Liebe, also konkret in Demut, Unterordnungsbereitschaft und in der Zuwendung zum Nächsten. So lange nicht das Evangelium selbst angegriffen werde, sei Widerstand eine Auflehnung gegen Gottes Ordnung.

Diese Auskunft empörte viele. Luthers Gegner verstanden die Glaubensfreiheit



zugleich als innere Freiheit wie als äußeren Anspruch und leiteten aus dem Evangelium ein Recht auf Revolution ab. Beide Positionen stehen bis heute nebeneinander: Muss nicht im Namen des Evangeliums die Gottebenbildlichkeit des Menschen verteidigt und erkämpft werden, die alle Unterdrückung ausschließt? Luthers Thesen machten immerhin klar, dass die Glaubens- und Gewissensfreiheit unveräußerlich zur Menschenwürde gehört, egal was ein Mensch tut oder was mit ihm geschieht. Es brauchte Jahrhunderte, diese Wahrheit durchzusetzen. Und sie bleibt – wie die Freiheit – auch gegenwärtig stets bedroht. Auch deshalb ist Luthers Einsicht ebenso wertvoll wie tröstlich, gerade in bedrückenden Lebensumständen: „Kein Ding ist so gut oder so böse, das nicht mir zum Guten dienen muss, wenn ich glaube.“

Uwe Rieske

# *Jugendkreis (SAT)*

Herzliche Einladung nochmals an ALLE - vor allem an die Konfis!!!!!!  
Regelmäßiger Jugendkreis ab jetzt jeden Donnerstag von 19-21 Uhr mit  
den Marxgrünern!!!! Fahrdienst - Abfahrt 18.50 Uhr ab Gemeindehaus!!!

Melde Dich einfach unter: 09293/933167 (Tanja und Ralf Sprenger).

Trau Dich!

## *Mitarbeiterabend*

Am **Mittwoch, den 4. Dezember 2013** findet um 19 Uhr unser traditioneller Mitarbeiterdankesabend statt. Nachdem die Art und Weise, wie wir diesen das letzte Mal gefeiert haben, gut angekommen ist, wollen wir auch heuer zunächst mit einem Dankgottesdienst in der Kirche beginnen und dann daran anschließend im Gemeindehaus bei einem kleinen Imbiss weiterfeiern. Bitte halten Sie sich diesen Termin bereits jetzt frei. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekommen dazu noch eine persönliche Einladung mit allen Einzelheiten.

## *Erntedankgaben*

Wir würden uns freuen, wenn wir auch heuer wieder verschiedene Früchte des Gartens und der Felder und andere Gaben für die Ausschmückung unserer Kirche am **Erntedank - Sonntag (06.10.2013)**, bekommen würden. Die Gaben werden später einem sozialen Zweck zur Verfügung gestellt.



Für einen schönen Aufbau wäre es vorteilhaft, wenn die Gaben am **Freitag, dem 04.10.2013** zwischen **16:00 und 18:00 Uhr** in der Kirche abgegeben würden.



## 9. November: 75. Jahrestag der Reichspogromnacht 1938

Die jüngeren Generationen haben keine Vorstellung davon, welch reiches jüdisches Leben in Deutschland durch den Nationalsozialismus zerstört wurde. Sie kennen vielleicht die großen Synagogen wie zum Beispiel die in Berlin; haben hoffentlich ein Konzentrationslager besucht, um sich mit den Verbrechen der Schoah auseinanderzusetzen, doch all das bleibt häufig fremd; das Judentum in Deutschland wird als exotisch empfunden.

Um erahnen zu können, dass jüdisches Leben in Deutschland einmal eine Selbstverständlichkeit war, hilft zum Beispiel ein Blick in den kleinen ostfriesischen Ort Dornum (4.800 Einwohner). Die dortige Synagoge ist die einzige, die in Ostfriesland erhalten geblieben ist. Eine erste Synagoge wird in dem Ort 1730 erwähnt,

der heutige Bau stammt aus dem Jahr 1841 und beherbergt heute eine Gedenkstätte ([www.synagogedornum.de](http://www.synagogedornum.de)).

Die ersten jüdischen Mitbürger siedelten in Dornum nach dem Dreißigjährigen Krieg; zeitweise stellten sie über sieben Prozent der Bevölkerung, waren im Gemeinderat vertreten, in der Weimarer Republik waren drei jüdische Mitbürger Schützenkönige. Und die Dornumer Gemeinde war nur eine von zwölf jüdischen Gemeinden in Ostfriesland. Jüdisches Leben in Deutschland – eine Normalität, die vernichtet wurde. Über 50 % der 1933 in Dornum lebenden jüdischen Einwohner wurden im Holocaust ermordet. Von den überlebenden Dornumer Juden kehrte keiner zurück.



## Helfer gesucht



Unsere Kita „Christophorus“ sucht für das neue Kindergartenjahr  
freiwillige Helfer

über die Mittagszeit von 12 bis 14.30 Uhr.

Wir suchen dringend Unterstützung  
beim Tische decken, der Essens- und  
Getränkeausgabe, Spülmaschine ein-  
und ausräumen, dem Aufhängen und  
Zusammenlegen der Wäsche für die  
Krippenkinder und weiteren hilfrei-  
chen Handgriffen im  
„Kindergartenhaushalt“.



Gebraucht werden die Ehrenamtlichen bis zum Ende des Kindergartenjahres  
im Juli des kommenden Jahres, jeweils ein oder zwei Tage in der Woche, wie  
jeder an Zeitkontingent einbringen möchte. Durch die Zunahme der gesetzlich  
geforderten Aufgaben und die vergrößerte Altersspanne ist das Kita-Personal  
dringend auf ehrenamtliche Hilfe angewiesen. Interessenten, egal ob männlich  
oder weiblich, jung oder gesetzteren Alters, sind herzlich willkommen. Sie  
sollten Freude an der Arbeit mit Kindern haben, zuverlässig und verschwiegen  
sein. Als „Gegenleistung“ gibt es garantiert strahlende Kinderaugen und ein  
ehrliches, von Herzen kommendes „Danke“ aus Kindermund. Ganz sicher - auch  
das Kita-Team und die Eltern wissen Ihre Hilfe zu schätzen.

Weitere Informationen und Anmeldungen direkt  
in der Kita, Telefon 09293/658.

Wir freuen uns auf jede helfende Hand.



# Neues Personal in der Kindertagesstätte



Mein Name ist Inka Nüssel, ich bin gelernte Kinderpflegerin, bin 29 Jahre alt und wohne in Konradsreuth. Die letzten drei Jahre war ich im Wilhelm-Löhe-Kindergarten in Konradsreuth als Schwangerschaftsvertretung tätig. Dort konnte ich viele Erfahrungen im Kindergarten, aber auch in der Krippe sammeln.

In meiner Freizeit lese ich gerne und verbringe viel Zeit mit meinen zwei Kindern, meiner Familie und Freunden.

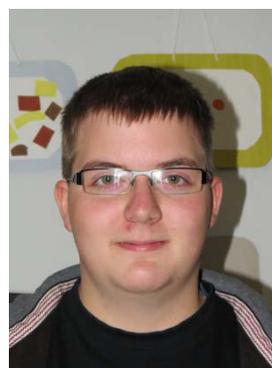
Ich freue mich auf die neuen Eindrücke und Erfahrungen, die ich hier sammeln darf und auf eine schöne Zeit mit den Kindern, Eltern und dem Kita-Team.

## Praktikant Sozial-Pädagogisches Seminar

Mein Name ist Julius Hopf. Ich wohne in Hof und bin 18 Jahre alt. Mir macht die Arbeit mit Kindern sehr viel Spaß und darum habe ich mich nach dem Abschluss an der Freien Montessori-Schule in Berg dazu entschlossen Erzieher zu werden.

Nun freue ich mich auf das erste Vorpraktikumsjahr in der Kita.

In meiner Freizeit spiele ich Gitarre, betreibe Jugendarbeit und bin in der Webentwicklung tätig.



# Rückblick Dorffest



Anlässlich der Festlichkeiten rund um den Abschluss der Dorferneuerung gastierte der Bezirksposaunenchor unter der Leitung von Karl-Heinz Färber aus Selbitz in Issigau. Zu den Bläsern aus verschiedenen Posaunenchören des Dekanats gehörten auch einige "Issigauer", die sich in den 33-Mann/Frau starken Posaunenchor mit einbrachten. Sie boten einen musikalischen Hörgenuss vom Schwerpunkt der Bläserarbeit mit Chorälen und geistlichen Liedern bis hin zu Spirituals.



250 Euro überreichte der Issigauer Filialleiter der Raiffeisenbank Berg-Bad Steben Günter Griesbach an die Gemeinde im Rahmen des Festaktes zum Abschluss der Dorferneuerung, bestimmt wie der gesamte Erlös und die Spenden im Rahmen des Dorffestes für die Sanierung des Hauptweges auf dem Friedhof.

# Jugendgottesdienst



## Gottesdienst „mal anders“!

Unter dem Motto „Im Labyrinth des Lebens“ haben wir, die Jugendlichen vom SAT, einen Gottesdienst gestaltet. Schon lange bestand der Wunsch den „normalen“ Gottesdienst einmal aufzupeppen!

Gemeinsam haben wir uns in den Ferien zusammengesetzt, ein Thema ausgebrütet und dazu ein Anspiel und Lieder überlegt. Die Band „PROTECTED“ aus Selbitz durfte dabei nicht fehlen, um mal



altbekannte Kirchenlieder im neuen Sound erklingen zu lassen und ganz moderne Jugendlieder, wie „One Way Jesus“, mit einzubringen. Pfr. Klug vertiefte die Aussage des Anspiels in der Predigt und der

Singkreis „ICHTYS“ rundete das Ganze musikalisch ab. Am Ende waren wir uns alle einig:

**Das machen wir mal wieder!!**



# Für unsere Kids

## Für unsere Kids

Viele Dinge geschahen zurzeit Jesu und auch heute noch, die sich recht abenteuerlich anhören.

Sterbenskranke Menschen werden gesund, Süchtige von ihrer Sucht geheilt, usw.

Schon in der Bibel finden wir dazu eine Stelle. Den Text kannst du lesen, wenn du dir die X'se einfach wegdenkst. Zwei XX bedeuten, dass ein neues Wort anfängt.

BXEXIXXMXEXNX\$XCXHXEXNXXIX\$XTXXEX\$  
XXUXNXMXÖXGXLXIXCXHXX,XXAXBXEXRXX  
NXIXCXHXTXXBXEXIXXGXOXTXTXX.XXDSEX  
NXNXXBXEXIXXGXOXTXTXX\$XIXNXDXXXAX  
LXLXEXXDIXNXGXEXXMXÖXGXLXIXCXHXX  
.XX XXMXAXRXXKXUX\$XX XX1X0XX,XXX2X7XX

Bei Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott. Denn bei Gott sind alle Dinge möglich. Markus 10,27

## Laternenfest der Kindertagesstätte

Am **Freitag, den 8. November** feiert  
unsere **Kindertagesstätte**  
ihr **Laternenfest.**

Los geht es um **17.30 Uhr** am  
ev. **Gemeindehaus,**  
gemeinsam ziehen wir durch **Issigau**  
und kehren anschließend in unserer  
**Einrichtung ein.**

Wir laden Sie herzlich ein mit uns zu feiern  
die **Kinder, das Team und der Elternbeirat**  
unserer **Kita Christophorus**





## Der Junge mit den dicken Backen

Ich habe zwei Beschützer im Himmel, sagt der Junge, neun Jahre alt. Er hat dicke Backen und keine Eltern mehr. Sie kamen vor vier Jahren ums Leben. Seitdem wohnt er bei seiner Tante und ihrem Mann. Oft gehen die drei zum Friedhof ans Grab der Eltern, legen frische Blumen hin und sind still. Der Junge versteht nicht, wie das passieren konnte. Eines Abends kamen die Eltern nicht mehr heim. Er ging zur Tante und wartete bis – bis die Nachricht vom Tod kam. Vier Jahre ist das her. Längst nicht alle Wunden heilt die Zeit. Und Verstehen geht sowieso nicht. Heute steht der Junge wieder am Grab und sagt: Ich habe zwei Beschützer im Himmel. Weil er dabei nicht weinen will und

doch gleich weinen muss, verzieht er sein Gesicht und sagt noch mal: Im Himmel passen jetzt zwei auf mich auf.

Wie können wir verstehen, was geschieht? Können wir den Tod verstehen? Den frühen Tod von Eltern? Von Kindern? Nein, das können wir nicht. Darum ist es verboten, schönzureden, was nicht schön ist. Kein Pfarrer darf das, kein Nachbar, keine Freundin. Der Tod kann grausam sein und schrecklich. Da versagt mein Verstehen. Nur der Junge darf Schönes sagen. Er darf alle Bilder nehmen, die es gibt. Soll nach oben schauen und sagen: Ich habe zwei Beschützer im Himmel; da oben passen jetzt zwei auf mich auf. Sagt er, damit er erträgt, was sonst nicht zu ertragen ist.

Wir dürfen Gott nicht schönreden, aber wir dürfen schön von ihm reden. Der Junge ohne Eltern hat ein Bild, das er im Herzen trägt. Damit er seine Welt ohne Eltern erträgt, legt er Gewicht auf das Wort zwei. Zwei Beschützer hat er im Himmel. Ein wenig Stolz klingt das. Recht so. Er braucht es, mal stolz zu sein. Wenigstens darauf, dass er mehr Beschützer hat als andere. Er braucht die zwei im Himmel. Wenn Gott ihm schon die Eltern nimmt, soll er die Eltern auch verwandeln – in Beschützer. Dann hat der Junge mit den dicken Backen weniger Angst in der kalten Welt.

# Gottesdienste

6. Oktober 9.<sup>00</sup> Festgottesdienst zum Erntedankfest mit Abendmahl  
10.<sup>00</sup> Kindergottesdienst im Gemeindehaus
13. Oktober 9.<sup>00</sup> 20. Sonntag nach Trinitatis  
10.<sup>00</sup> Kindergottesdienst im Gemeindehaus
20. Oktober 9.<sup>00</sup> 21. Sonntag nach Trinitatis  
10.<sup>00</sup> Kindergottesdienst im Gemeindehaus
27. Oktober 9.<sup>00</sup> Festgottesdienst zur Kirchweih  
10.<sup>00</sup> Kindergottesdienst im Gemeindehaus
3. November 9.<sup>00</sup> 23. Sonntag nach Trinitatis  
10.<sup>00</sup> Kindergottesdienst im Gemeindehaus
10. November 9.<sup>00</sup> Drittletzter So. im Kirchenjahr mit Abendmahl  
10.<sup>00</sup> Kindergottesdienst im Gemeindehaus
17. November 9.<sup>00</sup> Vorletzter So. im Kirchenjahr (Volkstrauertag)  
10.<sup>00</sup> Kindergottesdienst im Gemeindehaus
20. November 19.<sup>00</sup> Beichte und Abendmahl zum Buß- und Betttag
24. November 9.<sup>00</sup> Ewigkeitssonntag mit Totengedenken  
10.<sup>00</sup> Kindergottesdienst im Gemeindehaus

# Kasualien

In unserer Gemeinde sind verstorben:



- Herr Kurt Lorenz, 103 Jahre, Bad Steben, früher Issigau  
Frau Lotte Köhler, geb. Betz, 89 Jahre, Schwarzenbach/Wald  
früher Issigau  
Frau Elfriede Geupel, geb. Munzert, 90 Jahre, Bad Steben  
früher Issigau  
Frau Gerda Riebe, geb. Rudolph, 74 Jahre, Issigau

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn.  
Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. (Römer 8,14)

## Landeskirchliche Gemeinschaft

im Freizeitenheim der LKG in Reitzenstein alle 14 Tage dienstags  
um 19 Uhr 30 (immer in der ungeraden Kalenderwoche)

## Singkreis „Ichtys“

Probe je nach Vereinbarung im Gemeindehaus  
Leitung: Sebastian Franz

## Seniorenkreis:

jeweils am zweiten Dienstag im Monat um 14 Uhr 30 im Gemeindehaus  
Leitung: Pfr. Klug und Team des Seniorenkreises  
am 12.10.2013: gemeinsamer Familiennachmittag in der Mehrzweckhalle  
um 14.30 Uhr  
am 12.11.2013: Laternenlieder mit den Kindertagesstättenkindern  
Max Egelkraut: Tierische Geschichten

## Posaunenchor:

jeden Donnerstag Probe von 19 Uhr 30 bis 21 Uhr im Gemeindehaus  
Leitung: Heinrich Ney

## SAT (SamstagAbendTreff) (für Jugendliche)

Bitte Aushänge im Gemeindehaus beachten! Siehe auch Seite 5!  
Leitung: Tanja und Ralf Sprenger

## Mitarbeiterkreis:

trifft sich ca. alle sechs Wochen im Gemeindehaus  
(nächster Termin 9.10.2013 19.00 Uhr)  
alle Mitarbeiter und alle, die sich dafür interessieren mitzumachen,  
sind herzlich eingeladen

## Gemeindebriefteam:

nächstes Treffen 19.11.2013 um 18 Uhr im Gemeindehaus  
Redaktionsschluss Ausgabe 06/2013 (Dezember/Januar): 15.11.2013  
neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind herzlich willkommen

## Kindergottesdienstteam:

Auskunft bei Michaela Roth

## Gemeindehilfe:

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindehilfe treffen sich jeweils  
am letzten Dienstag des Monats um 19 Uhr im Gemeindehaus

## Zentrale Diakoniestation

Bezirk Issigau - *Wir sind für Sie da!*

- Häusliche Alten- und Krankenpflege
- Familienpflege
- Haushaltshilfe
- Hausnotruf+Beratung

MIT LEIB UND SEELE

Ihre  
Diakonie



Zentrale Diakoniestation - Kirchberg 2 - 95119 Naila  
Telefon 09282 / 95333

**Pfarramt:** Pfarrer Herbert Klug

Friedrichsberg 1

95188 Issigau

Tel. 09293/97146\*, Fax 09293/97147

\*) Bitte lange genug klingeln lassen, der Anruf wird bei Bedarf in die Wohnung oder zum Handy weitergeleitet

E-Mail: pfarramt.issigau@elkb.de

**Pfarramtssekretärin:** Renate Feldrapp, Stunden im Pfarramt:

Montag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr

E-Mail: sekretariat@kirchengemeinde-issigau.de

**Mesnerin:** Gabriele Hager, Reitzenstein 67, Tel. 09293/7418

**Evang.-Luth. Montessori-orientierte Kindertagesstätte „Christophorus“:** Schulstraße 6

Leiterin: Angela Ney, Tel. 09293/658

**Altenpflege Familienpflege:**

Zentrale Diakoniestation in Naila, Neulandstr. 10a, 95119 Naila,

Tel. 09282/95333 (rund um die Uhr)

**Frauennotruf:** Tel. 09281/77677

**Blaues Kreuz:** Tel. 09288/1482

**Verwaiste Eltern:** Tel. 09281/63619 (Frau Milly Müller)

**Landwirtschaftliche Familienberatung (früher Bauernnotruf)** Tel. 07950/2037

**Hospizverein Naila:** 0162/3864795

**Internet:** <http://www.kirchengemeinde-issigau.de>

<http://www.kiga-christophorus.de>

### Impressum:

**Herausgeber:**

Evang.- Luth. Kirchengemeinde Issigau

**V.i.S.d.P.:**

Gemeindebrief-Team der Kirchengemeinde Issigau: Pfr. Herbert Klug, Heinrich Ney,

Sandra Hüttner, Ramona Greim, Tanja Sprenger, Sebastian Franz, Marylin Klug

aus image (Arbeitshilfe für Gemeindebriefe)

Texte auf S. 4.6 und 12:

**Fotos:**

Sandra Hüttner, aus image (Arbeitshilfe für Gemeindebriefe)

**Satz:**

Heinrich Ney

**Druck:**

rotabene, Rothenburg; Auflage: 550 Exemplare

# Geburtstagsjubilare



Mädchen und Jungen unserer Kita „Christophorus“ erfreuten in den vergangenen zwei Monaten einige „Geburtstagskinder“ mit Liedern, Gedicht und einem ganz persönlichen, individuellen Geburtstagsgeschenk zur Erinnerung. Sie überbrachten ihren singenden Geburtstagsgruß an Bruno Baumann (75.), Marie Raitzel (80.)



## Erntedankkonzert

Liebe Gemeinde!

Gott dürfen wir für all das danken, was uns im Alltag zuteil wird. Sei es ein kleines Lachen, die Freude am Miteinander, die Liebe zu einem vertrauten Menschen, die stabile Gesundheit oder schlichtweg das tägliche Brot.

Am **Samstag vor dem Erntedankfest (05.10.2013)** will der Singkreis Ichthys in Form eines Konzertes musikalisch danken. Ein bunter Musikabend wartet auf Sie: Deutsche und englische Liedtitel vereinen sich zum Dank an Gottes reicher Gabe, die wir voller Ehrfurcht auf unseren Wegen immer wieder ganz neu wahrnehmen dürfen. Ob gute Nachrichten oder würdevolle Zukunftsblicke: im Zentrum des Konzertes steht „The name of Jesus“, der Name des Herrn. Verschiedenartige Musikstile und solistische Singeinlagen geben sich die Hand. Und das Beste, es kostet Sie nichts. Nur den Weg in die Kirche.

**„Wir sind verabredet!  
Samstagsabend, 19:00 Uhr!“**

Bis dahin, die besten Grüße  
und Gottes Segen.  
Sebastian Franz mit Chor

